

## Was sind die Aufgaben?

**Aufklären.** Hauptanliegen des Naturschutzdienstes BL ist es, den Besuchenden die Schönheit und Besonderheit des Schutzgebietes näher zu bringen und das Interesse für die Natur und ihre Vielfalt zu wecken.

**Vorbeugen.** Häufig sind sich die Besuchenden nicht bewusst, wie stark die Natur durch ihr Verhalten beeinträchtigt wird. Herum liegender Abfall, neu entstandene Trampelpfade oder «wilde» Feuerstellen – der Naturschutzdienst sorgt dafür, dass Tiere und Pflanzen durch das Fehlverhalten der Menschen nicht gefährdet werden.

**Eingreifen.** Bei grobem Vergehen gegen die Naturschutzregeln haben die Mitarbeitenden des Naturschutzdienstes das Recht und die Pflicht die Personalien der fehlbaren Person aufzunehmen und diese bei der Polizei zu verzeigen.

**Pflegen.** Der Naturschutzdienst ist nicht nur ein Service für die Besuchenden, sondern auch für die Natur. Um den Wert eines Naturschutzgebietes zu erhalten, muss es gepflegt werden. Falls Abfall herumliegt, Astmaterial die Wege versperrt oder andere Kleinarbeiten zu erledigen sind, legt der Naturschutzdienst auch selbst Hand an.

**Beobachten.** Die Mitarbeitenden des Naturschutzdienstes erfassen in regelmässigen Abständen die Populationen von ausgewählten Tier- und Pflanzenarten in den Schutzgebieten.

**Führungen.** Nach Anmeldung organisiert der Naturschutzdienst Führungen für Gruppen oder Schulklassen. Anmeldungen werden unter der Telefonnummer 061/717 88 88 gerne entgegen genommen.

## Verhaltensregeln

- Bleiben Sie auf dem Weg! Auch von hier aus erhalten Sie Einblick in alle wichtigen Lebensräume des Naturschutzgebietes. 
- Papiere, leere Flaschen oder herumliegende Dosen stören überall! Vermeiden Sie deshalb auch im Naturschutzgebiet Abfälle jeglicher Art. 
- Hunde gehören an die Leine. Nur so bleiben die Tiere im Naturschutzgebiet ungestört. Ein generelles Hundeverbot gilt in der Reinacher Heide. 
- Im Naturschutzgebiet dürfen weder Pflanzen, noch Pilze oder Tiere gesammelt oder ausgesetzt werden. Das natürliche Gefüge des Lebensraumes könnte sonst empfindlich gestört werden. 
- Zum Grillieren stehen den Besuchenden spezielle Rastplätze und Feuerstellen zur Verfügung. Benutzen Sie diese, denn ausserhalb dieser Flächen ist Feuer entfachen verboten. 
- Campieren oder Lagern ausserhalb der Rastplätze, Velofahren oder andere Aktivitäten abseits der Wege sind nicht gestattet. Obwohl das Naturschutzgebiet auch der Erholung dient, darf die Natur durch solche Aktivitäten nicht gestört werden. 
- Reiten ist in den Naturschutzgebieten Wildenstein und Tal auf den vorgegebenen Wegrouten erlaubt. In der Reinacher Heide muss darauf verzichtet werden. 



## Kontakt

Naturschutzdienst BL  
c/o Hintermann & Weber AG  
Tel. 061/717 88 88  
www.naturschutzdienst-bl.ch

Im Auftrag von



## Wer ist der Naturschutzdienst?

Der Naturschutzdienst BL ist eine Dienstleistung des Kantons Basel-Landschaft. Der Naturschutzdienst BL informiert die Besuchenden vor Ort über den Wert der Naturschutzgebiete. Dadurch soll das Verständnis für die Natur und die notwendigen Schutzmassnahmen gefördert werden.



Ob Pflanzen, Tiere, Geschichte oder Naturschutzregeln – was auch immer Sie über das Gebiet wissen wollen – die Mitarbeitenden des Naturschutzdienstes wissen Bescheid und geben gerne Auskunft!

Der Naturschutzdienst BL stellt aber auch sicher, dass die Aktivitäten in den Schutzgebieten in Einklang mit der Natur stehen.

## Warum braucht es einen Naturschutzdienst?

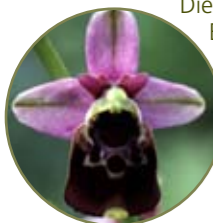
Immer mehr Menschen suchen Erholung in der freien Natur. In unserer dicht besiedelten Landschaft wirken naturnahe Landschaften wie Inseln, die zahlreiche Menschen anziehen.

Manchmal geht dabei vergessen, dass diese Schutzzonen eigentlich zum Erhalt von Flora und Fauna errichtet wurden. Viele Tiere und Pflanzen sind auf diese Rückzugsgebiete angewiesen, da sie nur noch hier die Lebensbedingungen vorfinden, die sie zum Überleben brauchen.

Der Naturschutzdienst BL sorgt dafür, dass diese wertvollen Zonen weiterhin als Oase für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten bleiben!

## Die drei Schutzgebiete

Der Naturschutzdienst BL ist in drei Schutzgebiete des Kantons Basel-Landschaft im Einsatz. Diese Gebiete unterscheiden sich grundlegend voneinander:



Die **Reinacher Heide** erstreckt sich entlang der Birs zwischen den Gemeinden Reinach und Arlesheim. Auf Grund seiner Magerwiesen und Schotterflächen gehört dieses Naturschutzgebiet zu den wertvollsten im Kanton. Obwohl nur 39 Hektaren gross, beherbergt es fast die Hälfte aller im Baselbiet vorkommenden Pflanzenarten.



Auf einer Hochebene des Tafeljuras bei Bubendorf liegt **Wildenstein**. Das etwas mehr als hundert Hektaren grosse Naturschutzgebiet zeichnet sich durch den über 500-jährigen Eichenhain aus. Die knorrigen Bäume sind Zeugen einer traditionellen Kulturlandschaft. Für holzwohnende Käfer und zahlreiche Flechtenarten gilt das Gebiet als eines der bedeutendsten in Mitteleuropa.



Zwischen Rothenfluh und Anwil, am Oberlauf der Ergolz, liegt das Naturschutzgebiet **Tal**. Es erstreckt sich auf einer Fläche von etwa fünfzig Hektaren und umfasst eine Weiheranlage, diverse Waldstandorte sowie Feuchtwiesen. Letztere gehören zu den bedeutendsten des Kantons, da sie mehrere seltene Sumpfpflanzen beherbergen.

## Reinacher Heide

Bis Anfang 19. Jahrhundert hatte die Birs freien Lauf. Der Fluss schlängelte sich durch das breite Birstal und schuf eine ausgedehnte Auenlandschaft. Um Kulturland zu gewinnen, wurde die Birs nach und nach begradigt. Regelmässige Überschwemmungen blieben aus und der Grundwasserspiegel sank zunehmend. Die Auenlandschaft wurde somit allmählich durch die heute charakteristische trockene «Heidelandschaft» verdrängt.



### Besonderes zum Beobachten

Auf den mediterran anmutenden Magerwiesen wachsen seltene Orchideenarten wie Hummel-Ragwurz, Spitzorchis und Helmorchis. Als typisch gilt auch das Feldmannstreu. Auffallend ist die grosse Vielfalt an Schmetterlingen: Silbergrüner Bläuling, Schwalbenschwanz und Kleiner Perlmutterfalter sind nur einige davon. Der Reichtum an Insekten, Spinnen, Früchten und Samen zieht zahlreiche Vögel an, die hier Futter suchen und in den Hecken oder in Bodennähe brüten.



## Wildenstein

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird das Schloss Wildenstein zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Damals wurden die fruchtbaren Böden in Dreifelderwirtschaft bestellt. Der Eichenwald diente als Viehweide. Die Eicheln wurden für die Schweinemast verwendet. Seit Mitte letzten Jahrhunderts machte die intensive Landwirtschaft den naturnahen Standorten zunehmend zu schaffen. 1994 wurde Wildenstein unter den Schutz des Kantons gestellt. Seither wird eine nachhaltige Landwirtschaft im Einklang mit Natur und Erholung angestrebt.



### Besonderes zum Beobachten

Das Ausserordentliche am Naturschutzgebiet Wildenstein ist der Eichenhain mit dem Magerrasen im Unterwuchs. Jeder einzelne Baum bietet Lebensraum für eine ungeahnte Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Über 1000 Tier- und Pflanzenarten besiedeln die alten Eichen. So leben hier seltene Arten wie der Hirschkäfer oder der Eichenbock. Erwähnenswert ist auch die Flechtenvielfalt: Etwa 140 Arten wurden auf den Eichenstämmen entdeckt! Wildenstein zählt somit zu den bedeutsamsten Flechtenstandorten der Schweiz.



## Tal

Das obere Ergolztal wurde früher land- und forstwirtschaftlich genutzt. Die Wiesen in der Talebene wurden mit dem nährstoffreichen Flusswasser gedüngt. Noch heute sind die Bewässerungsgräben im Naturschutzgebiet erkennbar. Zeugen der früheren Nutzung sind auch die Kopfweiden, deren Ruten für die Korbflechterei genutzt wurden. Die Weiher wurden Ende der 1960er-Jahre als Naturschutzweiher erstellt.



### Besonderes zum Beobachten

Das Besondere des Naturschutzgebietes Tal ist die Sumpf- und Ufervegetation. Die Übergänge vom Schwimmblattgürtel über den Röhrichtgürtel bis hin zur Weichholzaue sind hier schön ausgeprägt und gut erkennbar. Faszinierend ist auch die Tierwelt: Sieben von zehn Amphibienarten, die im Kanton vorkommen, können hier beobachtet werden. So zum Beispiel Erdkröte, Grasfrosch, Geburtshelferkröte oder Fadenmolch. Besonders ist auch das Vorkommen des dreistacheligen Stichlings, eines gesamt-schweizerisch gefährdeten Fisches. Und wer Glück hat, kann den türkisfarbenen Eisvogel beim Fischen beobachten.

